

# Ich will Gott heute schon danken

---

Liebe Gemeinde,

gerade wird in Deutschland und weltweit so viel Vermögen und Besitz vererbt wie noch nie in der Geschichte der Menschheit. Das dies nicht immer so einfach geht, zeigt das Sprichwort: "Habt ihr schon geerbt bzw. geteilt - oder vertragt ihr euch noch?" Dies war schon zurzeit von Jesus so, dass zeigt der folgende Text:

Die Bibel - Lukas 12, 13-21 Erntedank – 01.10.2023

13 Es sprach aber einer aus dem Volk zu ihm: Meister, sage meinem Bruder, dass er mit mir das Erbe teile. 14 Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Schlichter über euch gesetzt?

15 Und er sprach zu ihnen: Seht zu und hütet euch vor aller Habgier; denn niemand lebt davon, dass er viele Güter hat.

16 Und Jesus sagte ihnen ein Gleichnis und sprach: Es war ein reicher Mensch, dessen Land hatte gut getragen.

17 Und er dachte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Ich habe nichts, wohin ich meine Früchte sammle. 18 Und sprach: Das will ich tun: Ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen und will darin sammeln all mein Korn und meine Güter 19 und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut! 20 Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern. Und wem wird dann gehören, was du bereitet hast? 21 So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.

Warum das Erben aber nicht das wichtigste im Leben ist, zeigt uns Jesus mit diesem Vergleich:

Ein Bauer hatte großen Erfolg. Aber so ist das Leben: wir haben Schwein gehabt und nun stecken wir mitten im Schlamassel. Die Rekordernte schafft Probleme. Die Kehrseite vom Erfolg ist, den müssen wir absichern. Was hätten wir gemacht?

Der Bauer hat Verstand und Organisationsgabe, er ist klug. Erfolg muss noch gesteigert werden. Das ist Marktwirtschaft. Volkswirtschaftlich gesehen hat der Bauer vollkommen recht. Außerdem wäre es kein vernünftiger Umgang mit Gottes Schöpfung, etwas umkommen zu lassen. Aber darum geht es Jesus gar nicht. Vernünftigen Umgang mit Nahrungsmitteln will er durch seine Geschichte gar nicht verhindern. Es geht ihm um den Menschen, nicht um die Sicherung des Erfolges. Sind uns Menschen wichtiger als Sachen?

Der Bauer denkt nach, rechnet, spricht zu sich selbst. Er ist ganz und gar auf den Erfolg ausgerichtet. Die ganze Welt dreht sich um ihn. Deswegen sieht er nicht, was sein Leben wirklich trägt und worauf es wirklich ankommt. Der Bauer, der im kaufmännischen bis auf die letzte Stelle genau rechnet, verrechnet sich bei seinem eigenen Leben. Wie rechnen wir?

Erfolg gibt nur begrenzte Sicherheit. Je mehr wir uns bemühen, unser Leben abzusichern, desto rascher ist der Tod da. Die Gier nach mehr Leben, raubt uns das Leben. An der Wirklichkeit des Todes leben die meisten Menschen vorbei, doch nichts ist sicherer, als der Tod.

Der Bauer macht wie viele Menschen zwei Fehler:

- Der Bauer spricht mit sich selbst und nicht mit Gott. Was wäre geschehen, wenn er zuerst ein Dankgebet an Gott gerichtet hätte - Erntedank - und dann seine Planungen mit Gott gemacht hätte?
- Der Bauer lebt und handelt so, wie wenn er über sein Leben, seine Gesundheit, über Gott und den Tod verfügen könnte.

Weil er so auf den Erfolg fixiert ist, übersieht er die ganze Wirklichkeit. Die wichtigsten Zahlen in einer Lebensrechnung: Gott, Tod und ewiges Leben werden völlig übersehen. Es bringt mir nichts, wenn ich einmal der reichste Mann auf dem Friedhof bin.

Ein Mensch der auf den Erfolg fixiert ist, misst den Wert des Lebens nicht an Gott und an der Beziehung mit Jesus Christus.

Alles, was uns im Leben begegnet ist vergänglich, d.h. es geht vorüber. Dazu gehören Glück, Erfolg, Misserfolg, Leid. Doch dieses Vergängliche kann uns so gefangen nehmen, dass wir es vergöttern. Luther sagt in seiner Auslegung zum 1. Gebot „Du sollst keine anderen Götter neben mir haben“: woran dein Herz hängt, das ist dein Gott. Wer die Dinge dieser Welt zum wichtigsten in seinem Leben macht, der verkleinert und entmachtet das wirklich Beständige, Gott. Erst wenn wir Glück, Erfolg, Misserfolg und Leid auf Gott beziehen, gewinnen sie die richtige Stellung in unserem Leben. Sie behalten Ihren Eigenwert und nehmen die richtige Stellung ein und wir können uns wirklich daran freuen.

Die Dinge die uns umtreiben, seien es Glück, Erfolg, Misserfolg oder Leid müssen auf dem Weg unseres Lebens in die richtige Richtung zeigen. Der Kompass des Lebens, die Bibel, ist wichtig, dass die Richtung stimmt.

Alles in Beziehung zu Gott setzen bedeutet:

Das Beständige nicht übersehen und das Vergängliche nicht überbewerten.

33 Jahre Wiedervereinigung von Deutschland, an die wir übermorgen denken, das ist auch ein Grund heute an Erntedank Gott Danke zu sagen. Ich erinnere mich noch genau, wie wir vor dem Fernseher saßen und die Bilder anschauten, wie die Grenze zu Ostdeutschland aufging. Und ich bin Gott bis heute dankbar, dass dies so friedlich geschah und dass er die vielen Gebete der Montagsdemonstrationen erhört hat.

Jesus geht es also nicht darum, dass der Bauer eine gute Ernte hat. Es geht ihm darum, dass er sein Leben ohne Gott führt und seine Sicherheit auf seinen Besitz setzt. Wenn wir so leben, dann stehen wir letztendlich mit leeren Händen vor Gott.

Was heißt das "nicht reich sein bei Gott"? Kurz gesagt heißt das, mit leeren Händen vor Gott zu stehen“, Bei Gott reich zu sein, heißt ihm in gesunden und in kranken Tag zu loben und ihm zu danken, so wie es im auf dem Gottesdienstblatt abgedruckten Lied von Manfred Siebald heißt:

Muss ich erst krank sein, erst meine Kraft verlieren  
und unter Schmerzen erst meine Grenzen spüren,  
bevor ich sehe, was ich jetzt an gesunden und unbeschwerten Stunden hab'?  
*Nein ich will heute schon schmecken, ich will heute schon fühlen,  
ich will sehen, was gut ist, ehe ich es verlier'.*  
*Ich will Gott heute schon danken, will ihn heute noch loben,  
will ihm heute noch sagen: du bist gut zu mir!*

Wir merken, dass reich bei Gott zu sein gar nicht zu tun hat, mit dem was ich habe, Krankheit oder Gesundheit, sondern mit dem wie ich zu ihm stehe und ob ich es weiß: Gott meint es gut mit mir.

Dann können sich die Dinge auch so wenden, wie ich eigentlich nicht will und es trotzdem so kommt. Dann kann ich meinen gebrochenen Willen beweinen und vor Sehnsucht schmachten, so wie es im Lied heißt:

Muss ich erst hungern, erst mit gebroch'nem Willen  
nach allem greifen, um meinen Bauch zu füllen,  
bevor ich schmecke, was ich oft nur verschlinge? Macht erst die Sehnsucht Dinge klar?  
*Nein ich will heute schon schmecken, ich will heute schon fühlen,  
ich will sehen, was gut ist, ehe ich es verlier'.*  
*Ich will Gott heute schon danken, will ihn heute noch loben,  
will ihm heute noch sagen: du bist gut zu mir!*

Auch wenn die Dingen nicht so kommen, wie ich sie möchte: Gott ist gut. Auch wenn ich nicht alle Dinge bekomme, die ich gerne hätte: ich darf Gott danken, für das was ich habe und ihn loben für das was mir nicht fehlt.

Vor allem und das ist das Entscheidende, der Gutsbesitzer ist am Tod gescheitert. Wie viele unserer Vorstellungen und Lebensentwürfe überstehen den Tod nicht. Im Angesicht des Todes gibt es nur eine Antwort die trägt und darum geht es in der dritten Strophe des Liedes:

Muss ich erst weinen, muss ich um Menschen trauern  
und böse Worte erst überm Grab bedauern,  
bevor ich merke, was ich an andern habe? Sind Menschen erst im Grabe schön?  
*Nein, ich will heute entdecken, was mir andre bedeuten.*  
*Ich will Menschen schon lieben, ehe ich sie verlier.*  
*Ich will Gott heute noch loben, ihm für andere danken, will ihm  
heute noch sagen: Du bist gut zu mir.*

Und so ist Erntedank auch sichtbares Zeichen gegen den Tod. Gott ist ein Gott des Lebens und möchte mit uns zusammen das Fest des Lebens feiern. Wie können wir das besser tun, als das wir mit dem nächsten Lied Gott alle zusammen Gott zu danken: "Auf Seele Gott zu loben"

Amen.

© [ralf@krust.de](mailto:ralf@krust.de) (weitere Predigten siehe <https://groups.google.com/d/forum/predigtabo>)